

Losung für den 29.03.2020:

**Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad.** (Psalm 142,4)

Dazu der Lehrtext:

**Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis.** (2.Korinther 1,3-4)

Liebe Gemeinde,

eigentlich wäre heute Gottesdienst. Er findet nicht statt, wie schon letzten Sonntag, Sie wissen schon warum. Ich wage es bereits gar nicht mehr auszusprechen. Nicht einmal zwei Wochen Ausnahmezustand und schon kann man´s nicht mehr hören, das Wort, das mit *C* anfängt und mit *orona* aufhört und wie ein mexikanisches Maisbier heißt, aber lange nicht so gut schmeckt.

Unsere Telefonaktion zeigt, dass die Menschen in den Häusern noch recht gut durchhalten, mit viel Disziplin, durchaus rücksichtsvoll und vernünftig zuhause bleiben. Die meisten haben ihren Humor und ihre Zuversicht noch nicht verloren und warten geduldig, dass die Gefahr vorüber gehen und der gewohnte Alltag wieder zurückkehren möge. Klar, es gibt auch wieder Ausnahmen: Leute, denen alles egal ist, die sich nur um sich selbst kümmern. Solche, deren Nerven jetzt schon überstrapaziert sind und sogar ganz wenige, die auf unsere Nachfrage nach dem Befinden unwirsch reagieren, weil sie sich genervt fühlen.

Dabei steckt die Angst, glaube ich, in uns allen, ganz egal wie wir uns geben. Und eigentlich ist das auch gut so. Denn jetzt keine Angst zu haben, wäre einfach nur dumm. Das habe ich noch kurz vor dem *Shutdown* mit den Kindern in meiner Schulklasse besprochen, als es um das Thema Gefühle ging: dass man sich seiner Ängste nicht zu schämen braucht, weil Ängste einen Sinn haben. Sie schützen uns vor Gefahr, indem sie die Alarmglocken läuten lassen. Dank der Angst gehen wir in Habachtstellung und passen besonders gut auf. Den Kindern leuchtete das ein, umso mehr als sie verstanden haben, dass Angst etwas anderes ist als Furcht. Furcht ist ein Reflex, der uns lähmen kann, das Richtige, das Rettende zur rechten Zeit zu tun, wenn sie uns in Schockstarre versetzt. Die Worte der Bibel lehren uns: wir dürfen Angst haben und wir können unsere Furcht überwinden, mit Gott, der uns beisteht, durch Jesus, der Angst hatte wie wir und dennoch furchtlos sein Leben in Wahrheit und Vertrauen gelebt hat.

Wenn wir heute schon keinen Gottesdienst in der Kirche feiern können, nehmen wir den Gottesdienst doch wenigstens in unsere Herzen und in unseren neuen, ungewohnten Alltag mit hinein. Indem wir Gott dafür loben, dass er der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes ist, der uns auch in dieser Bedrängnis tröstet. Wenn mein Geist in Bedrängnis ist, zeigt Gott mir den Weg. Das tut er in diesen Tagen, an diesem Sonntag. Wenn ich diese Frohe Botschaft in mein Herz lasse, dann ist Gott gedient, dann findet die Kirche statt. Noch schöner wäre es natürlich in unseren Kirchengebäuden mit Musik und Gemeinschaft. Wir werden das wieder erleben, keine Angst! Dieses Ding, dessen Name ich heute nicht aussprechen will, bedeutet nicht den Weltuntergang. Es nervt und ist gefährlich, es tötet und zerstört, es sät Zweifel und vernichtet Vertrauen. Es ist ein wahrer Teufel! Aber im Glauben widerstehen und hoffen wir. Im Glauben ist Jesus uns ganz nah und spendet wahrhaft Trost in schweren Zeiten. Gelobt sei Gott. Amen.